

mehr thun, als bisher möglich war, dann wäre ich der glücklichste Mensch auf Gottes Erde. Die allergrößte Freude, die ich mir denken kann, ist aber die, einem Menschen das Leben zu retten. Wollte Gott mir doch einmal in meinem Leben diese Freude zu teil werden lassen!“

Diese ersehnte Gelegenheit fand sich denn auch wirklich für den fürstlichen Menschenfreund, als er schon Herzog von Braunschweig war, sich aber in Frankfurt an der Oder aufhielt.

Am 27. April 1785 durchbrach die furchtbar angeschwollene Oder die Dämme bei Frankfurt, überflutete in entsetzlicher Weise die Dammvorstadt und bedrohte sie mit Untergang. Ungeheure Eisblöcke zertrümmerten zwei Joche der Brücke und schnitten jene Vorstadt von aller Hilfe ab. Ein Haus nach dem anderen stürzte ein und wurde ein Opfer des entfesselten Elementes. Die Einwohner flüchteten sich nach dem hohen und festen Gebäude einer Seidenfabrik, dem letzten Zufluchtsorte.

Man sah wohl von der Stadt aus die mit jedem Augenblicke wachsende Gefahr der Hilfsbedürftigen, niemand aber wußte, wie man ihnen Beistand leisten könne, da es unmöglich schien, sich mit einem Boote auf den mit Eisschollen treibenden wütenden Strom zu wagen.

Und dennoch war einer da, der vor solchem Wagnis nicht zurückbebt: Herzog Leopold von Braunschweig. Er hatte schon bei mancher Feuersnot sein Leben zur Rettung von Nebenmenschen daran gesetzt, und sich überhaupt nie durch eine Gefahr von der Vollbringung einer edelen That zurückschrecken lassen. So auch hier.

Zuerst wollte er von der Gubener Vorstadt aus mit zwei Rähnen sich durch das Eis des Stromes hindurcharbeiten. Als Ratsherren, die ihn begleiteten, alles aufboten, ihn zurückzuhalten, antwortete er:

„Bin ich nicht ein Mensch wie jene? Wir müssen hier Menschen retten!“

Zwei Offiziere warfen sich vor ihm auf die Kniee nieder, umfaßten die seinigen und flehten, er möchte sich doch nicht dem sicheren Tode preisgeben, sondern sein allen teureres Leben schonen.

Dieses herzliche Flehen, und die vereinigten Bitten aller Umstehenden bewogen endlich den Herzog, den Rahn wieder zu ver-